

Lebendig

Von Venu

Kapitel 8: Familie?

Huhu ^^

Dieses Mal halt ich euch gar nicht lange auf und wünsche euch viel Spaß beim Lesen!!!

~.~.~.~.~.~.~.~.~.~

Kapitel 8 Familie?

Montagmorgen. Erste Stunde Mathematik. Un angekündigter Test... und ich verfluchte heute Morgen überhaupt aufgestanden zu sein.

Widererwarten schien ich jedoch nicht ganz so verloren zu sein, wie ich geglaubt hatte, denn einige Aufgaben erschienen mir klarer als sonst und als ich nach zwanzig Minuten das Blatt Papier auf den Lehrerpult legte, keimte ein klein wenig Hoffnung in mir, dieses mal nicht völlig versagt zu haben.

Nun würde sich zeigen, ob Kazukis Nachhilfe mir in irgendeiner Weise geholfen hatte. Dieser kam nach der Stunde zu mir, setzte sich auf meinen Tisch und sah mich fragend an.

„Wie ist es gelaufen? Ich hoffe doch besser als sonst?“

Klar interessierte ihn das, immerhin hing von meiner Note auch ab, ob er ein weiteres Mal ärger mit dem Direktor bekommen würde. Der Hoffnungsschimmer in seinen Augen verleitete mich fast automatisch dazu, ihm zu antworten.

„Ich denke schon.“

Ein herzerwärmendes Lächeln erschien auf seinen Lippen.

„Das freut mich... ehrlich!“

Ich sah in seine blauen Augen, welche mich mehr und mehr und einen tiefblauen Ozean erinnerten, suchte irgendeinen Hinweis darauf, dass er mich anschwandelte, doch ich wurde nicht fündig. Er schien es ernst zu meinen.

Ich nickte, zeigte ihm damit, dass ich verstanden hatte und er erhob sich.

„Du Takeshi... wegen der nächsten Nachhilfestunde, könntest du da vielleicht zu mir kommen?“

„Wieso?“

Warum sollte ich zu ihm kommen? Nun ja... wahrscheinlich gefiel ihm ja einfach meine Wohnung nicht...

Doch ich bei jemand anderem zu Hause? Irgendwie behagte mir der Gedanke nicht...

„Ich hab diese Woche nur am Mittwoch Zeit und muss an dem Tag auf meine kleine Schwester mit aufpassen... nur ausnahmsweise, ok?“

Ich seufzte leise... ich selbst hatte zu ihm gesagt, wir würden uns zweimal die Woche treffen und jetzt konnte ich ja schlecht sagen, dass wir es verschieben sollten.

„In Ordnung. Schreib mir deine Adresse auf.“

Seinem Blick nach zu Urteilen hatte er wohl nicht mit meiner Zustimmung gerechnet, doch er fing sich schnell wieder und grinste mich schließlich an.

„Wir könnten doch nach der Schule zu mir gehen, dann kannst du dir die Sucherei sparen!“

Irgendwie wurde ich das Gefühl nicht los, dass da ein gewisser Eigennutz hinter dieser Aussage steckte, doch er hatte Recht. Mich zu verlaufen würde mir noch weniger passen, deshalb nickte ich.

„Super!“ Zufrieden grinsend ging er auf seinen Platz zurück und wirkte so, als habe er gerade einen riesigen Triumph errungen. Ich ließ ihn in dem Glauben und richtete meinen Blick nach draußen in den wolkenbehangenen Himmel.

Ich war so froh, wenn der Herbst endlich vorbei war! Der Winter war zwar nicht unbedingt angenehmer, alleine schon wegen der geringen Temperaturen, doch er machte mich lange nicht so depressiv.

Doch Winter bedeutete auch ich würde neue, dickere Kleidung brauchen, denn meine anderen Klamotten waren schon so alt und durchlöchert, dass es keinen Unterschied machen würde, ob ich sie trug oder gleich Nackt durch die Gegend lief...

Koji sei Dank hatte ich endlich genug Geld, um mich wenigstens ein bisschen neu einzukleiden, aber bis zu meinem Einkaufsbummel war ja noch etwas Zeit.

Der Schultag flog förmlich an mir vorbei und als ich nach der Schule auf der Arbeit erschien, war alles wieder wie sonst und ich war erleichtert darüber!

Bis Weihnachten würde erst Mal kein Event mehr anstehen und wahrscheinlich würde ich an diesem Tag eh nicht kommen müssen, das hatte Koji mir vorhin zumindest gesagt.

Er meinte, ich solle Weihnachten doch zu Hause verbringen und mit meinen Freunden und vor allem mit Kazuki feiern... wie kam er gerade auf den? Hielt er uns für Freunde oder so etwas Ähnliches? Und der Unterton, den er in der Stimme hatte kam mir irgendwie auch verdächtig vor... sollte mir das irgendwas sagen?

Jedenfalls würde ich Weihnachten sicherlich alleine feiern, so viel stand fest! Zumal Kazuki dieses Fest bestimmt lieber mit seiner Familie verbringen würde als mit mir... Oh man, immer diese idiotischen Gedanken... Klang ja fast so, als wollte ich unbedingt, dass wir besagtem Abend gemeinsam verbrachten... So ein Quatsch! Außerdem war es noch eineinhalb Monate zu früh, um überhaupt darüber nach zu denken!
Ich sollte mich einfach auf das hier und jetzt konzentrieren und nicht meine Zeit mit solchem Unsinn vergeuden...

Der Rest des Tages lief eigentlich ereignislos ab, doch als ich abends in meine Wohnung kam, die Tür hinter mir schloss und mich umsah... da fühlte ich mich irgendwie eigenartig. Einsam.

Es war ein seltsames und doch irgendwie vertrautes Gefühl, welches ich die ganze Zeit unbewusst mit mir herum geschleppt hatte und welches mich nun gänzlich unerwartet traf.

Wieso ausgerechnet heute? Sonst störte es mich doch auch nicht, alleine hier rum zu hängen... Ich seufzte, in letzter Zeit war doch wirklich alles total durcheinander! Ich drängte dieses komische Gefühl so gut es ging wieder in mein Unterbewusstsein zurück und machte mich Bettfertig, ich würde mich sonst sowieso nur langweilen...

Am Dienstag passierte ebenfalls nichts aufregendes, erst am Mittwoch erwartete mich eine gänzlich unerwartete Überraschung. Unser Lehrer hatte die Tests korrigiert und begann diese nun in der Klasse zu verteilen.

Obwohl es sonst nicht meine Art war, wurde ich doch etwas nervös und aus einem Impuls heraus blickte ich hinter mich, direkt in Kazukis blaue Opale, welche meine wohl bereits erwartet hatten.

Der andere lächelte mir aufmunternd zu, ich nickte und wand meinen Kopf schließlich wieder nach vorne, wo der Lehrer gerade meinen Test auf den Tisch legte.

Er fixierte mich einen Moment länger als nötig, was ein ungutes Gefühl in mir wach rief und machte dann damit weiter, die Blätter auszuteilen.

Etwas zögerlich blickte ich auf meine Note nur um dann meine Augen ungläubig aufzureißen.

Da stand sie! Da stand eine ausreichend! Die Erste nach so langer Zeit, ich fasste es nicht und dabei hatte ich noch nicht einmal für den Test gelernt!

Die Nachhilfe war also nicht umsonst gewesen... Kazuki würde sich sicher darüber freuen... auch wenn mir das natürlich egal war! Irgendwie zumindest...

Es klingelte kaum zur Pause, da stand eben genannter schon vor meinem Tisch und sah mich an, wie ein kleines Kind, welches bereits ungeduldig auf ein Geschenk wartete oder zumindest so etwas Ähnliches.

„Na wie ist es gelaufen? Los, zeig schon her!“

Normalerweise würde ich jetzt sagen, das ginge ihn nichts an... aber er war ja an diesem positiven Ergebnis mitbeteiligt, deshalb wollte ich mal nicht so sein und schob ihm meinen Test zu.

„Super! Wenn wir so weiter machen, schaffst du es locker auf eine Drei oder vielleicht sogar auf eine Zwei! Zur Belohnung lade ich dich zum Essen ein!“

„Ich bin doch kein kleines Kind mehr...“

„Weiß ich doch. Aber ich finde wir sollten es feiern, dass du Fortschritte gemacht hast und außerdem... würde ich mich freuen, also wenn ich dich einladen dürfte, nur ne Pizza oder so...“

Irgendwie war er immer leiser geworden und schaute mich nun etwas... unsicher an? Was war los mit ihm? Sonst hatte er doch auch immer so eine große Klappe... Oder aber ich interpretierte einfach zu viel in sein Verhalten hinein. Ja, das war's sicher!

„Eine Pizza.“ Meine Antwort klang mehr nach einer Feststellung, als nach einer Frage.

„Ja eine Pizza.“

Nun lächelte er mich lieb an und irgendwie konnte ich jetzt nicht mehr nein sagen, aus Angst sein aufrichtiges und freundliches Lächeln zu zerstören. Ich wunderte mich schon gar nicht mehr über meine albernen Gedanken und... fast wäre ebenfalls ein Lächeln auf meinem Gesicht erschienen, doch im letzten Moment konnte ich es noch unterdrücken.

„Einverstanden.“

Sein Lächeln wurde noch eine Spur breiter und schaffte es mein Herz um ein paar Grade zu erwärmen. Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck ging er wieder zu seinem Platz zurück und so neigte sich auch dieser Schultag schließlich irgendwann dem Ende.

Den ganzen Tag schon war es ungewöhnlich warm gewesen, ja fast schwül und das obwohl es jetzt bereits November war.

Nun ja, ich war mir sicher, dass das Thermometer nicht mehr als fünfzehn Grad anzeigen würde, doch im Vergleich mit den vergangenen letzten Tagen spürte man den Unterschied schon ziemlich deutlich.

Hätte ich das beim Aufstehen gewusst, hätte ich mir bestimmt nicht so einen dicken Pullover angezogen... denn mittlerweile kam ich ziemlich ins Schwitzen.

Wie gut, dass ich unter meinem Pullover immer ein T-Shirt trug, sodass ich nach Schulschluss das lästige Kleidungsstück einfach auszog und in meine Tasche stopfte. Kazuki hingegen hatte wohl den Wetterbericht gehört und war deshalb genau richtig angezogen.

Er hatte ebenfalls ein Shirt an, doch trug er nur ein dünnes Hemd darüber und die Stoffhose die er an hatte, schien ebenfalls sehr luftig zu sein.

Während ich ihn betrachtete, spürte ich seinen Blick auf mir ruhen, weshalb ich schnell in eine andere Richtung sah.

„Können wir?“ versuchte ich ihn abzulenken.

„Klar.“

Er grinste mich wissend an, ging dann aber ohne Kommentar voraus und ich folgte ihm schweigend.

Ich sollte wirklich besser aufpassen, wohin ich mit meinen Augen sah, sonst bekam er noch den Eindruck ich würde mich für ihn interessieren. Aber dem war nicht so! Ich hatte akzeptiert, dass er da war und ihn auch nicht so schnell wieder loswerden würde, doch das hieß nicht, dass ich irgendein Interesse an ihm hatte, egal ob es nun um ihn oder sein Leben ging.

Naja zumindest nicht direkt... ach was Unsinn, überhaupt nicht! Thema erledigt!

Ich lief ein Stückchen hinter ihm, denn es bescherte mir ein komisches Gefühl, direkt neben ihm her zu gehen. Warum wusste ich auch nicht, aber so war es mir lieber und so hatte ich auch die Möglichkeit, ihn unauffälliger zu beobachten.

Argh, hatte ich nicht gerade beschlossen, dass ich genau das nicht tun wollte?

Es war doch zum verrückt werden! Ich sollte meine Aufmerksamkeit lieber auf den Weg lenken, sonst würde ich mich später nur unnötig verlaufen und darauf hatte ich keine gesteigerte Lust.

Weiterhin schweigend folgte ich ihm, achtete etwas mehr auf meine Umgebung und auch er blieb die ganze Zeit ungewöhnlich still. Was war los?

So Wortkarg war er doch sonst auch nicht, also wieso heute? Ob er wohl darüber nachdachte, wie es weiter gehen würde, wenn wir bei ihm zu Hause ankamen?

Allein bei dem Gedanken daran wurde mir ganz anders. Ich hatte irgendwie ein bisschen Angst vor der Begegnung mit seinen Eltern. Nicht nur auf Grund der schlechten Erfahrung mit meinen Eigenen... sondern auch, weil ich dieses heile, heile Welt Familienspielchen nicht ertrug. Es erinnerte mich einfach zu sehr an die Vergangenheit und führte mir immer vor Augen, was ich nicht hatte und auch nie mehr haben würde, geschweige denn haben wollte...

Diese Menschen wussten gar nicht, wie viel Lüge in ihrer angeblich so glücklichen, kleinen Welt steckte und das sie von jetzt auf gleich einfach auseinander brechen konnte!

Im einen Moment war alles noch so wunderbar, man glaubte, dass alles für immer so bleiben würde, dass sich nie etwas ändern würde, allein der Gedanke daran war absurd... doch schon im nächsten Moment musste man eiskalt der Realität ins Auge sehen.

Ich hatte diese unangenehme Erfahrung leider machen müssen und vielen anderen würde es sicher auch noch so ergehen, Kazuki mit eingeschlossen.

Menschliche Bindungen, egal ob Familie, Freundschaft oder Liebe waren nicht für die Ewigkeit. Meine Mutter hatte mir das damals schmerzlich bewusst gemacht.

Deshalb vermied ich es ja auch tunlichst, die Leute näher an mich heran zu lassen. Die Gefahr verletzt und enttäuscht zu werden und doch wieder alleine da zu stehen war mir einfach zu groß.

Leider fühlte ich mich durch diese Einstellung ziemlich alleine... und genau diese Einsamkeit fraß mich langsam immer mehr von innen auf.

Dadurch war ich mittlerweile auch im Zwiespalt mit mir und meinen Gefühlen, denn bevor ich Kazuki kennen gelernt hatte, war ich mir dieser Leere und Einsamkeit nie wirklich bewusst gewesen, hatte sie einfach nicht bemerkt oder verdrängt.

Doch jetzt... je mehr Zeit ich mit ihm verbrachte, umso schwerer fiel es mir, diese Tatsache zu ignorieren...

Am liebsten würde ich mir gerade die Haare raufen, doch Kazuki würde mich dann sicher verwirrt ansehen und darauf konnte ich getrost verzichten.

Ich schob diese verwirrenden Gedanken so gut wie möglich beiseite und versuchte nun schon zum keine Ahnung wie vielten Male, mich besser auf den Weg zu konzentrieren.

Wir waren gewiss schon längere als Zeit unterwegs, doch noch schien kein Ende in Sicht.

Im Moment befanden wir uns in einem etwas abgelegener liegenden Teil der Stadt, in welchem ich mich bisher noch nie aufgehalten hatte. Warum denn auch?

Es reichte mir zu wissen, wie ich von der Schule nach Hause fand und umgekehrt. So wirklich erkundet hatte ich die Gegend noch nie und ich hätte mich zweifellos auch verlaufen, hätte ich hier alleine umher irren müssen!

Mein Blick wanderte über die vielen Wohnhäuser und die riesigen Vorgärten, welche trotz das es bereits auf den Winter zuging, immer noch prächtig zu blühen schienen.

Das ganze Stadtviertel gehörte wohl eher zur gehobenen Gesellschaft. Alles hier verschaffte mir einen protzigen und noblen Eindruck und wirkte irgendwie einschüchternd auf mich. Ok, was hieß einschüchternd... ich fühlte mich bloß ein wenig unwohl und nicht dazu gehörend, aber das reichte ja schon!

Ob Kazuki hier wohnte? Er wirkte auf mich gar nicht wie jemand, der im Geld schwamm oder besser gesagt, dessen Eltern immens viel Kohle hatten! Nicht nur wegen seiner ziemlich gewöhnlichen Kleidung, sondern auch wegen seines Charakters.

Er war kein bisschen eingebildet oder wirkte auf irgendeine Art und Weise herablassend, zumindest so weit ich ihn bisher kennen gelernt hatte. Na gut, nur weil jemand viel Geld hatte, hieß das ja nicht immer gleich, dass diejenigen dann auch einen miesen Charakter haben mussten, auch wenn das bei einigen Leuten aus unserer Klasse der Fall war... aber wie sagte man doch so schön?

Man sollte nicht alle Menschen in eine Schublade stecken!

Wow und dieser Satz kam ausgerechnet von *mir*! Von mir, der ja sowieso alles und jeden über einen Kamm scherte...

War ja auch egal jetzt! Kazuki bog nun rechts in die Straße ein und lief geradewegs auf das erste Haus zu.

Es war nicht ganz so exklusiv wie die anderen und auch der Vorgarten war etwas kleiner, aber trotzdem noch sehr auffallend.

Als wir vor der Haustür standen, wurde ich doch ziemlich nervös und Kazuki schien es zu bemerken. Während er in seiner Tasche nach dem Schlüssel kramte, lächelte er mich kurz aufmunternd an und schloss schließlich die Tür auf.

Kaum das wir eingetreten waren, empfing mich ein angenehmer Duft, den ich zuerst nicht einordnen konnte, welcher sich dann aber sehr schnell als etwas Essbares herausstellte und meinen Magen lautstark protestieren ließ.

Kazuki grinste mich daraufhin an, schlüpfte dann jedoch aus seinen Schuhen und hinein in seine Hauspantoffeln.

Mir stellte er ebenfalls ein solches Paar vor die Füße und ich tat es ihm gleich, bedachte ihn allerdings mit einem bösen Blick. Weshalb waren meine Hausschuhe denn bitte rosa und hatten Ohren...?

Unter normalen Umständen würde ich diese Dinger gar nicht erst anziehen, aber da ich mich hier in einer fremden Umgebung befand, verbiss ich mir einen unnötigen Kommentar und taxierte ihn stattdessen weiterhin mit meinem Blick.

Kazuki schmunzelte nur, setzte sich dann aber in Bewegung und wies mich an ihm zu

folgen, verkündete dabei laut unsere bzw. seine Ankunft.

„Tadaimaaa!“

Er rief so laut, dass man ihn sicher noch bis zum Nachbarshaus hörte, schien sich aber nicht daran zu stören.

Während wir den Flur entlang liefen, schaute ich mich aufmerksam um. Die Wände waren in einem matten gelb gehalten, spendeten aber dennoch genug Licht um ein angenehmes Gefühl von Wärme zu erzeugen. Alle paar Meter hing ein Bild an der Wand, auf den meisten sah man Kazuki mit noch zwei anderen Personen, vermutlich seine Eltern. Es schien sogar ein System in der Reihenfolge der Bilder zu herrschen, denn je weiter wir den Gang entlang schritten, umso älter war der auf den Fotos abgebildete Kazuki.

Ein Bild fing meine Aufmerksamkeit besonders ein und ich blieb stehen, trat näher heran und musterte es eingehend.

Darauf zu sehen war Kazukis Vater welcher seinen Sohn, der wohl kaum älter als zehn Jahre war, mit beiden Armen gepackt hatte und ihn nun hoch in die Luft hielt.

Es wirkte so als strampelte der Rothaarige ein wenig mit den Füßen, während er seinen Vater lachend aus kindlichen Augen ansah und dieser schien ebenfalls aus tiefstem Herzen zu lachen.

Kazukis Mutter stand etwas weiter rechts neben den Beiden und sah ihren Sohn mit einem sanften Lächeln und einem liebevollen Ausdruck in den Augen an.

Die gesamte Szene strahlte so viel Liebe, Geborgenheit und Glückseligkeit aus, dass es mir einen schmerzhaften Stich ins Herz versetzte.

Eine ähnliche Erinnerung aus meiner Vergangenheit erschien vor meinem inneren Auge und ich richtete meinen Blick traurig zu Boden.

Was war los? Ich vermisste diese längst vergangene Zeit doch nicht etwa? Unmöglich, ich hatte doch vor Jahren bereits damit abgeschlossen, wieso also schmerzte dieser Anblick so?

Es zerriss mich förmlich von innen und plötzlich spürte ich ein Gefühl von absoluter Leere in mir, einen Strudel, der mich langsam aber sicher hinab in die Tiefe zog.

Doch die Gefühle endeten jäh, als ich eine Hand auf meiner Schulter spürte und zurück in die Realität katapultiert wurde. Verwirrt starrte ich in die mitfühlend blickenden Augen meines Gegenübers und war im ersten Moment unfähig mich zu bewegen.

„Hey, alles klar bei dir?“

Kazuki musterte mich eindringlich, wenn auch besorgt und auch in seiner Stimme konnte ich einen sorgvollen Ton heraus hören. Erst da fiel mir auf, dass ich wohl gerade irgendwie unbewusst weggetreten sein musste. Innerlich bis drei zählend, verschwand die Verwirrung aus meinen Augen und machte dem gewöhnlich platz.

„Ja, alles in Ordnung.“

Der Rothaarige schien nicht ganz überzeugt, ließ es dann aber auf sich beruhen und ging wieder voran. Ich folgte ihm, vermied dabei jedoch jeden weiteren Blick auf die Bilder an der Wand und besah mir was sonst noch hier im Flur war.

Eine etwas größere Kommode stand rechts an der Wand, auf der sich ein Telefon befand. Über der Kommode selbst hing ein riesiger Spiegel und daneben eine kleine

Garderobe, an der ein paar Jacken und verschiedene Schlüssel hingen.

Als wir den Flur durchquert hatten, kamen wir in einen großen Raum, der sich als Esszimmer entpuppte.

An der gegenüberliegenden Wand befand sich eine Tür, durch die in diesem Moment eine Frau mittleren Alters eintrat und auf uns beide zu schritt. Ich konnte sie direkt als Kazukis Mutter identifizieren, auf Grund der eben gesehenen Fotos.

Sofort verspürte ich wieder ein mulmiges Gefühl in der Magengegend und traute mich gar nicht richtig, der Frau in die Augen zu sehen.

„Hallo mein Schatz! Und der junge Mann neben dir muss dann wohl Takeshi sein, freut mich dich kennen zu lernen!“

Ich blickte ihr nun doch direkt ins Gesicht und sah ein freundliches Lächeln auf ihren Lippen.

Sofort erschien eine weitere vergangene Erinnerung vor meinen Augen, welche mich total aus der Bahn warf.

Meine Mutter, wie sie mit hasserfülltem Blick auf mich herab sah, während Tränen ihre Wangen hinab liefen und dabei irgendetwas Unverständliches brüllte.

Starr hielt ich deswegen meinen Blick auf Kazukis Mutter gerichtet und brachte keinen Ton heraus, meine Kehle fühlte sich gerade ziemlich trocken an und ich konnte nur hart schlucken.

Auf einmal spürte ich einen Arm auf meiner Schulter, welcher natürlich Kazuki gehörte und der mich wieder einmal aus meiner Starre riss.

„Er ist ein wenig schüchtern Fremden gegenüber.“

Seine Mutter nickte verständnisvoll.

„Keine Sorge, ist doch nicht schlimm. Wie wärs wenn ihr nach oben auf dein Zimmer geht, das Essen ist in kürze fertig, ich rufe euch dann.“

„Ja machen wir.“

Der Arm um meine Schulter verschwand, stattdessen wurde mein Handgelenk sanft gepackt und ich wurde hinter Kazuki hergezogen, folgte ihm widerstandslos.

Wir verließen das Zimmer durch eine Tür auf der rechten Seite und liefen schließlich eine Treppe hinauf, traten in das zweite Zimmer, wieder auf der rechten Seite ein.

Der andere schloss die Tür hinter mir und erst da gab er mein Handgelenk wieder frei. Ich sah mich um und staunte nicht schlecht, das Zimmer war wirklich riesig sogar größer als meine Wohnung, Badezimmer mit eingeschlossen.

Links neben der Tür befand sich ein recht großer Schreibtisch, auf dem auch ein PC stand und direkt daneben stand ein großes Regal mit einer kleinen Vitrine darin.

Auf der linken Seite des Zimmers befanden sich außerdem zwei riesige Fenster mit Austritt auf einen Balkon. Daneben befand sich eine schwarze, kleine Ledercouch, auf der aber locker eine Person würde schlafen können und davor stand ein kleiner Glastisch unter welchem ein weißer Teppich ausgelegt war.

Auf der rechten Seite des Zimmers stand ein riesiges Futonbett an der Wand und diesem gegenüber ein schwarzes, elegant aussehendes Schränkchen, auf welchem ein riesiger Fernseher stand.

An der Decke, direkt neben dem Bett war eine Leiste angebracht, an welcher ein bis zum Boden reichender Vorhang befestigt war, welcher zugezogen sowohl das Bett als auch den Fernseher verdeckte, sodass dieser Bereich vollkommen abgeschirmt war. Und schlussendlich an der Wand gegenüber der Tür stand ein nicht minder eleganter, ebenfalls in schwarz gehaltener Kleiderschrank, der vermutlich begehbar war.

In der Mitte des Schanks war ein großer, länglicher Spiegel angebracht. Die Wände waren mit schlichten weißen Tapeten versehen, jedoch leuchteten sie nicht strahlend weiß, sondern waren eher, wie auch zuvor im Flur matt gehalten.

Jeweils rechts und links neben dem Kleiderschrank hingen zwei Bilderrahmen mit Fotos, die ich mir jetzt wohl besser nicht genauer ansah. Ansonsten zierten ein paar vereinzelt Poster die Wände und über dem Schreibtisch hing eine Kette an der Wand, an der ein kleines Kreuz befestigt war.

Zu guter letzt besah ich mir noch den Boden, wobei dieser eigentlich wenig interessant war. Das einzige was mir an diesem auffiel, war das er genau wie die Möbeleinrichtung eher dunkel gehalten war und auch irgendwie teuer aussah.

„Na, gefällt dir was du siehst?“

Ich sah auf und der Rothaarige grinste mich frech an. Ich erwiderte nichts darauf und somit verschwand das Grinsen wieder aus seinem Gesicht. Ich hob fragend eine Augenbraue, als ich mich unerwartet mit zwei ernst dreinblickenden Opalen konfrontiert sah. Was war denn jetzt los? Diese ständigen, plötzlichen Gefühlsumschwankungen verwirrten mich jedes Mal mehr als alles andere!

Der andere seufzte auf einmal laut auf, während er sich in einer nervösen Geste durch die Haare strich.

„Vielleicht war es doch keine so gute Idee dich hier her mit zu nehmen... anscheinend setzt es dir doch mehr zu als ich gedacht habe.“

Der plötzliche Themenwechsel brachte mich nun noch mehr durcheinander, außerdem wusste ich nicht, was ich darauf erwidern sollte. Natürlich sprach er auf die Situation eben im Flur an und auch auf die mit seiner Mutter...

Ich hatte gleich gewusst, dass das nicht gut gehen konnte, wenn ich hier her kam, dafür hätte ich meine Hand ins Feuer gelegt. Jetzt da ich mich in so einer familiären Umgebung aufhielt, suchten mich ständig Erinnerungen an meine eigenen Eltern heim und ich konnte es einfach nicht verhindern. Vielleicht... aber nein, einfach gehen konnte ich ja jetzt auch schlecht, Kazuki wäre dann sicher enttäuscht und... äh... störte mich das etwa?? Oh man wie tief war ich gesunken...

So in Gedanken versunken, seufzte der Rothaarige erneut auf, was ihm meine Aufmerksamkeit entgegen brachte. Stimmt ja ich hatte immer noch nicht geantwortet.

„Entschuldige bitte, du hast mir ja gesagt, dass du deine Eltern lieber nicht gekannt hättest und jetzt bring ich dich in so eine blöde Situation! Wenn es dir so unangenehm ist, können wir auch-“

„Nein, ist schon ok.“

Etwas perplex starrte er mich an, da ich ihn so einfach unterbrochen hatte und sein

Gesichtsausdruck veranlasste mich dazu, zu schmunzeln.

„Äh, ok na dann... sollen wir schon mal-“

In dem Moment klopfte es an der Tür und der Rothaarige wurde ein weiteres Mal unterbrochen.

Etwas genervt verdrehte Kazuki die Augen, da es ihm wohl nicht vergönnt war, einen einzigen simplen Satz zu vollenden.

Zumindest hatte ich den Eindruck, dass dies der Grund war.

Schwungvoll öffnete der Rotschopf daraufhin die Tür und sah sich seiner lächelnden Mutter gegenüber.

„Das Essen ist fertig. Kommt bitte runter.“

„Ok.“

Kazukis Mutter verschwand darauf hin gleich wieder und der andere sah mich fragend an.

„Möchtest du...? Wenn nicht, ich kann dir auch was-“

„Nein nicht nötig, ich komme mit.“

Kazuki atmete frustriert aus und ich musste mir ein weiteres Schmunzeln verkneifen. Beide verließen wir das Zimmer und begaben uns nach unten ins Esszimmer.

Der Tisch war bereits gedeckt und nun saß auch noch ein Mann an dem Tisch, welchen ich sofort als Kazukis Vater erkannte.

Als er mich sah, lächelte er und erhob sich um mir die Hand zu reichen. Ich nahm sie etwas zögerlich entgegen.

„Hallo, du bist Takeshi stimmst? Mein Name ist Shinobu, freut mich dich kennen zu lernen.“

„Freut mich auch.“

Meine Antwort war leise, aber wenigstens hatte ich diesmal irgendwas gesagt.

Ich setzte mich auf meinen dargebotenen Platz und Kazuki setzte sich direkt neben mich. Mir gegenüber saß Shinobu und neben diesem seine Frau.

Das Essen verlief überwiegend schweigsam, was mich nicht weiter störte, ich konzentrierte mich lieber auf das köstliche Essen, bekam ich so was ja nur selten zwischen die Zähne.

Ab und an fragten seine Eltern ihn irgendetwas belangloses, zum Beispiel wie die Schule heute gewesen war und er berichtete von unserem korrigierten Mathematik Test. Ich hingegen hörte einfach nur schweigend zu.

Anscheinend hatte der andere seinen Eltern gesagt, dass ich nicht gern redete, denn sie drängten mir keine Fragen oder ähnliches auf, worüber ich auch sehr dankbar war. Nach dem Essen verschwanden wir wieder in Kazukis Zimmer und ein Blick nach

draußen in den Himmel verhielt nichts Gutes. Sah schwer nach einem Unwetter aus und das, wo es doch bloß ein paar Grad wärmer war als sonst... Hoffentlich kein Gewitter, denn das war etwas, wovon ich mich doch etwas fürchtete und Kazuki musste ja nicht auch noch diese Schwäche an mir sehen.

„Ich schätze wir fangen mal mit dem an wofür du her gekommen bist, meinst du nicht?“

Er lächelte mich freundlich an und ich machte es mir auf der Couch bequem. Er setzte sich neben mich und erklärte mir ein paar Dinge, gab mir schließlich Aufgaben zum rechnen und setzte sich auf seinen Schreibtischstuhl, den Blick nach draußen gerichtet.

Auf einmal fiel mir etwas ein. Es war zwar nicht meine Art, aber ich sollte mich noch bei Kazukis Mutter für die Suppe damals bedanken... ich wusste nicht wieso, aber ich wollte es.

„Kazuki...?“

Angesprochener sah mich schweigend an.

„Kann... kann ich mich später bei deiner Mutter für den Eintopf damals bedanken?“

Wieso fragte ich überhaupt? War ja nicht so, dass ich dafür eine Erlaubnis von ihm brauchte!

Nachdenklich blickte er mich eine Weile an, bis er mir schließlich antwortete.

„Tu das... aber... sie ist nicht meine Mutter.“

In diesem Moment wurde das Zimmer von einem hellen Blitz erleuchtet und ich zuckte leicht zusammen.

Was meinte er damit? Nicht seine Mutter? Aber...

„Wie meinst du das?“

„Wie ich es sage... sie ist nicht meine Mutter und auch mein Vater... sie sind nicht meine richtigen Eltern.“

Ein weiterer Blitz erhellte den Raum, gefolgt von einem lauten Donnerrollen. Wieder war ich leicht zusammengefahren. Doch dieses mal nicht wegen des Unwetters, sondern wegen der unerwarteten Kälte in Kazukis Stimme, die sich wie ein Messer in meine Brust bohrte.

Ich wusste nicht wieso, aber seine Aussage schockte mich irgendwie. Das hieß dann ja...

„Du... bist adoptiert?“

Die Frage kam mir nur schwer über die Lippen, doch ich musste einfach fragen um sicher zu gehen.

„Ja.“

tbc.

~.~.~.~.~.~.~.~.~.~

Hm... irgendwie war das Kappi doch nicht so spannend, wie ich erhofft hatte =/
Hoffe es hat euch trotzdem irgendwie gefallen! :)

Über Rückmeldungen würde ich mich freuen (klingt wie in einem Geschäftsbrief xD)

Lg Venu